

Dach, Simon: Ich grüssst' in diesen Tagen (1632)

1 Ich grüssst' in diesen Tagen
2 Das Friedeländer Thor,
3 Es hatte sechs geschlagen,
4 Die Sonne stieg empor:
5 Was sah' ich nicht für Frewden?
6 Der Reiff lag vmb das Graß,
7 Ein Finck sang auff den Weyden,
8 Der Pregel stund wie Glaß.

9 Ich war die Brück' hinüber,
10 Wie sprang das geile Vieh,
11 Der stoltze Stier, jhr Lieber,
12 Trat mitten vnter sie,
13 Der Hirt hub an zu blasen,
14 Wie tantzten sie vmbher
15 Auff den betawten Rasen
16 Als wenn es Hochzeit wär!

17 Sie wurden ausgetrieben
18 Dieß Jahr zum erstenmal,
19 Nachdem sie lang geblieben
20 In jhrem finstern Stall,
21 Ich sprach: der Freyheit Gaben
22 Thun diesem Vieh auch wol,
23 Wer dieses Gut kan haben,
24 Ist alles Reichthums vol.

25 Vnd hätt' ich Goldes-Tonnen
26 Vnd was des Pregels Rand
27 An Schätzen hegt, gewonnen,
28 Säß' aber eingespannt
29 Vnd könnte mich nicht retten
30 Aus Sorgen, Furcht vnd Pein,

31 Ich würd' in güldnen Ketten
32 Dennoch ein Slave seyn.

33 Wolt ich ein Vöglein schliessen
34 Gleich in ein silbern Hauß,
35 Der Freyheit zu geniessen
36 Sehnt sich es doch hinaus:
37 Die Schätze sampt den Würden
38 Sind ein geschminckter Schmertz,
39 Sind Dienst vnd schwere Bürden,
40 Ich lob ein freyes Hertz.

41 Ein Vnschuldreiches Leben,
42 Das sich des Herren Zucht
43 Gehorsam vntergeben
44 Vnd jhm zu dienen sucht:
45 Kan ich nur den Schatz werben,
46 Vnd, nimmt der Tod mich hin,
47 Ihn lassen meinen Erben,
48 So hab ich gnug Gewinn.

49 Wir reisen hin vnd wieder
50 Weit über Land vnd See,
51 Vernützen vnsre Glieder,
52 Thun vnserm Hertzen weh:
53 Das wahre Gut zu kriegen,
54 Das vns in vns nur führt
55 Vnd ewig kan begnügen,
56 Wird wenig fleiß gespürt.

57 Lasst bleiben, liebe Leute,
58 Das reiche Morgen-Land,
59 Steht nicht nach grosser Beute
60 Fern vmb Hydaspes Strand,
61 Ein jeder thu die Reise

62 Tieff in sein Hertz hinein,
63 Das laß er aller Weise
64 Von Schuld gesaubert seyn.

65 Vnd dan erst wird er finden
66 Das Bodenlose Gut,
67 Das nimmermehr kan schwinden,
68 Den allzeit freyen Muth,
69 Ihm ist kein Pracht, kein Prangen
70 Auff aller Erden gleich,
71 Wer diesen Schatz kan fangen,
72 Hat erst ein Königreich.

73 Wie kömpt dieß ewrer Liebe,
74 Hochwerther Bräutgam, bey?
75 Auch ewer Hauß war trübe
76 Vnd eine Wüsteney,
77 Seit ewer Hertz verstorben,
78 Ihr lebtet als im Bann
79 An Sinn vnd Geist verdorben
80 Vnd ein gefangner Mann.

81 Jetzt aber legt jhr nieder
82 Den trüben Witwer-Stand,
83 Freyt ewre Freyheit wieder
84 Durch dieses Heyraht-Band,
85 Auff ewrer Liebsten Sinnen
86 Ist ewer Sinn gestellt,
87 Ihr lasst Euch Sie gewinnen,
88 Sie ewer freyes Feld.

89 Entsgat nun allem Leiden,
90 Nehmt ewrer Freyheit war,
91 Gebraucht euch jhr in Frewden,
92 Sie kröhn euch jmmerdar:

93 Lasst frembdes Vrtheil streichen,
94 Folgt ewrem Raht allein,
95 Der nach so manchem Zeichen
96 Nichts kan als Wolstand seyn.

(Textopus: Ich grüssst' in diesen Tagen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53175>)